



Nr. 9.

Erscheint wöchentlich
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag den 23. Januar 1900.

Preis pro Quartal:
In Waldkirch M. 1,5; bei der Post M. 1,35

32. Jahrgang.

Bestellungen

auf den Elzthaler

für die Monate Februar u. März

nehmen alle Postämter und Landbriefboten, sowie die Expedition in Waldkirch, Langestraße Nr. 17, fortwährend entgegen.

Politische Wochenchau.

Waldkirch, 21. Januar 1900.

(Deutsches Reich.) Die aufregende Angelegenheit der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch englische Kreuzer kann endlich als formell beigelegt betrachtet werden. An amtlicher Stelle in Berlin ist aus London die Nachricht eingegangen, laut Erklärung der englischen Regierung stehe die Freigabe des Reichspostdampfer „Bundesrat“ nach nunmehr beendeter Untersuchung der Ladung bevor. Ferner sollen in Berlin Zusagen der englischen Regierung vorliegen, welche eine befriedigende Beilegung der schwebenden Differenzen als gesichert erscheinen lassen und zugleich dafür garantieren, daß sich ähnliche Zwischenfälle nicht wiederholen würden.

Im Reichstag wurde am Freitag von Staatssekretär v. Bülow die Interpellation Möller-Duisburg wegen der Schiffsbeschlagnahme beantwortet. Möller (ntl.) begründet die Interpellation. Nach wie vor halte Redner mit seinen Freunden dafür, daß der Entschluß über diesen Vorfall kräftig Ausdruck verliehen werden müsse. (Zustimmung.) Die den Postdampfern widerfahrne Störung sollte Anlaß geben zur internationalen Festlegung der Rechte der Postdampfer. Hoffentlich hätten keine weitere Störungen in der Weiterbeförderung der Postfachen stattgefunden. Die Beschlagnahme der Ladung des „Bundesrats“ hätte, statt nach 8 Wochen, in einigen Tagen geschehen können. Das sei eine Rücksichtslosigkeit (Zuruf: Unverschämtheit!). Dringend wünschenswert sei, daß von Neuem der Versuch einer festen Regelung des internationalen Seerechts gemacht werde. Die Engländer hätten sich vorher darüber unterrichten sollen, wie viel Munition die Buren haben, dann hätten sie

erfahren können, daß die Buren nicht auf Zufuhr angewiesen seien. Wir seien so neutral, daß selbst den deutschen Waffenfabriken verboten worden sein soll, den kriegsführenden Staaten Waffen zu liefern. Heute sei einer der seltenen Gelegenheiten, wo alle Parteien einig seien. Staatssekretär Graf v. Bülow führt aus: Der Antragsteller habe im Eingang seiner Begründung mit Recht die tiefgehende Verstimmung hervorgehoben, die die Beschlagnahme deutscher Dampfer durch englische Kriegsschiffe in ganz Deutschland hervorgerufen hat. Nachdem Herr v. Bülow noch des Weiteren auf die Auseinandersetzungen des Vordröners eingegangen, faßt er den Standpunkt der Regierung dahin zusammen: Wir erkennen das Recht, welches das Völkerrecht den Kriegsführenden gegenüber neutralen Schiffen, neutralem Handel und neutralem Verkehr wirklich einräumt, an. Wir erkennen nicht die Pflicht, welche der Kriegszustand dem neutralen Schiffsbetrieb, dem neutralen Kaufmann, dem neutralen Schiffsherrn auferlegt. Aber wir verlangen, daß die Kriegsführenden ihre diesbezüglichen Befugnisse nicht über die Grenze der absoluten Kriegsnotwendigkeit ausdehnen (Beif.) Wir verlangen, daß die kriegsführende Partei die unveräußerlichen Rechte des legitimen Handels der Neutralen achte und wir fordern vor allem, daß die kriegsführende Partei die Rechte der Untersuchung und Beschlagnahme eines neutralen Schiffes und neutraler Waren in einer Weise übe, welche der Nothwendigkeit und Aufrechterhaltung des neutralen Handels und normaler Beziehungen zwischen befreundeten und gestifteten Völkern entspricht. Von dieser Auffassung ausgehend legten wir sofort in London ernsthafte Verwahrung gegen dieses Vorgehen der englischen Seebehörde ein (Beif.). Wir verlangten in erster Linie unverzügliche Freigabe der Reichspostdampfer „Bundesrat“, „General“ und „Herzog“. Die Reichspostdampfer „General“ und „Herzog“ sind auf unsere Forderung alsbald freigegeben worden. Die Freigabe des „Bundesrats“ erfolgte gestern. Zweitens forderten wir Schadenersatz für die ungerechtfertigte Festhaltung der Schiffe und der dadurch den beteiligten Reichsangehörigen entstandenen Verluste. Die Schadenersatzpflicht ist von England prinzipiell anerkannt worden. Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, jede legitime Genugthuung zu geben. Die englische Regierung hat Instruktionen erlassen, wonach die Anhaltung und Durchsuchung in Zukunft weder in Aben noch in gleicher oder weiterer

Entfernung vom Kriegsschauplatz stattfinden darf; die deutschen Postdampfer nicht auf bloßen Verdacht hin angehalten und durchsucht werden dürfen; diese Instruktionen verbleiben in Kraft, bis etwa andere Arrangements getroffen werden.

Die große Flottenvorlage ist endlich in Sicht gekommen, sie ist zunächst dem Bundesrate zugegangen, wo ihre Erledigung zweifellos glatt und rasch vor sich gehen wird. Ihr Erscheinen auch im Reichstage steht darum vermuthlich schon in den nächsten Tagen zu erwarten, dann wird man endlich auch den Inhalt des neuen Flottengesetzes authentisch kennen lernen. Im Sonstigen wird das Reichsparlament jetzt vorwiegend durch die Einzelberatung des Etats in Anspruch genommen, welche wenn auch mit Unterbrechungen sich bis in den Februar hineinziehen dürfte.

(Oesterreich-Ungarn.) Die jüngste Session der österreichisch-ungarischen Delegationen ist am Mittwoch nach erfolgter Feststellung der gegenseitigen Uebereinstimmung sämtlicher Delegationsbeschlüsse geschlossen worden.

(Südafrika.) Die Spannung, mit welcher wohl überall auf Grund allerhand aufregender Gerüchte den Nachrichten über neue Waffenentdeckungen auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz entgegengeesehen wird, hält noch immer an, denn noch ist nichts Authentisches über die signalisierten wichtigen Aktionen bekannt geworden. Meldungen von englischer Seite wissen allerdings zu berichten, daß General Warren mit seiner Kolonne den Zugela trotz des heftigen Feueres der Buren überschritten und eine durchaus „befriedigende“ Stellung in der Richtung nach dem Spion Kop zu bezogen habe, daß auch die Brigade des Generals Lytleton diesen Fluß überschritten und die ihm gegenüberliegenden Verschanzungen des Feindes bombardiert habe und daß ferner von der Kolonne Lord Dundonalds die 15 Meilen westlich von Colenso gelegenen Hügel durch eine völlige Ueberraschung der Buren besetzt worden seien. Immerhin muß es sich erst noch zeigen ob diese Bewegungen wirklich wertvolle strategische Erfolge der Engländer bedeuten; auch auf die angeblichen Offenstübewegungen der Engländer auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist wohl nicht viel zu geben, und ebenso bleibt abzuwarten, was es mit der Bedrohung des Südens des Drangefreistaates durch einen englischen Vorstoß auf sich hat.

Ueber Bord.

Kriminalgeschichte von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

„Eine Depesche aus London“ lautete die Antwort; „sie ist soeben eingetroffen und da ich Sie hier zu finden hoffte so zögerte ich nicht lange; die Sache ist vielleicht dringend.“

Doktor Hackert hatte die Depesche bereits geöffnet und die wenigen Worte rasch gelesen; sein Blick heftete sich starr, gleich dem Blick eines Irren, auf den Schreiber, der die nasse Stirn mit dem Taschentuch trocknete.

„Es ist gut,“ sagte er tonlos; „eine Privatfache; gehen Sie nur, ich komme gleich nach.“

„Eine unangenehme Nachricht?“ fragte Marie besorgt.

„Gehen wir ins Kabinett,“ erwiderte er; lieber Gott, wer hätte das ahnen können!“

Sie folgte ihm; eine bange Ahnung stieg in ihrer Seele auf. „Die Nachricht kommt aus London?“ sagte sie. „Dann ist dort ein Unglück geschehen.“

„Ja, mein Kind, ein großes Unglück,“ nidte er; „ich fürchte, Mama wird diesen Schlag nicht überwinden. Rudolph war immer ihr Liebling.“

„Er ist tot?“ rief Marie entsetzt.

„Still, still! ich weiß es selbst noch nicht; der Wortlaut der Depesche ist etwas unklar; hier lies selbst!“

Mit zitternder Hand nahm Marie das Papier. „Ich komme morgen,“ las sie. „Entsetzliches Ereignis, Rudolph auf der Ueberfahrt verunglückt, bereite Mutter und Schwester schonend vor, bin dem Wahnsinne nahe. Herbert.“

„Gütiger Himmel!“ er ist tot und Mama sehnt sich so sehr danach ihn wiederzusehen.“

„Verunglückt,“ nidte der Doktor; wenn man nur das Nähere wüßte!“

Er legte die Hände auf den Rücken und durchmaß das Zimmer einigemal mit großen Schritten; dann blieb er an dem großen Schreipult stehen, an dem die Brüder zu abenten pflegten.

„Mut, mein liebes Kind!“ sagte er ströstend. „Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen, und wir bedürfen des Mutes, um der schmerzgeprüften Mama das Furchtbare tragen zu helfen.“

„Und wie sollen wir sie vorbereiten?“ fragte Marie, die thränenfeuchten Augen zu ihm erhebend.

„Heute noch nicht,“ erwiderte er rasch; „warten wir damit bis morgen früh. Gönnen wir ihr diese Nacht der Ruhe noch; morgen, nach einem erquickenden Schlaf, wird sie es vielleicht besser ertragen. Ich weiß, daß es Dir schwer halten wird, ihr ein heiteres Gesicht zu zeigen; fragt sie Dich nach

dem Grunde Deiner Verstimmung, dann erfinne einen Vorwand, damit sie keinen Verdacht schöpfen kann.“

„Gewiß wird es mir schwer fallen. Und wenn ich nun wieder an jenen Wortwechsel denke —“

„Um des Himmels willen, grüble darüber nicht nach,“ fiel er ihr erschreckt ins Wort; „es könnte zu furchtbaren Vermuthungen führen, die doch keinesfalls eine Berechtigung haben werden.“

„Nein, nein, es wäre zu entsetzlich!“ sagte das Mädchen, ihre Augen mit der Hand bedeckend. „Es war wohl auch nicht so schlimm, wie ich glaubte; vielleicht nur ein Wortwechsel über ein verfehltes Geschäft. Ich will nicht weiter daran denken. Hätte ich nur vorhin geschwiegen, die Mutter brauchte es ja nicht zu erfahren.“

„Mama wird kein Gewicht darauf legen; sie sagte ja selbst, daß Meinungsverschiedenheiten oft eintreten können. Ueberdies wissen wir ja garnicht, ob Rudolph wirklich tot ist und in welcher Weise er verunglückte; wir werden das Alles erst morgen Abend oder übermorgen erfahren; bis dahin müssen wir mit unserm Urtheil zurückhalten.“

„Und was wird Adele sagen!“

„Adele Reinach?“ fragte er. „War Rudolph mit ihr verlobt?“

„Nein, aber sie liebt ihn.“

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Baden.

Karlsruhe, 20. Jan. (18. Sitzung der zweiten Kammer.) Sekretär Wimmel zeigte die neuen Eingaben an. Es war eine Petition der katholischen kaufmännischen Vereine eingekommen, betr. die Besteuerung der Waarenhäuser. Präsident Ohnner machte kurze geschäftliche Mittheilungen. Es wurde darnach in die Tagesordnung eingetreten. Abg. Zehner (Str.) berichtete Namens der Wahlprüfungs-Kommission über die beanstandeten Wahlen in Mastatt und Eberbach-Buchen. Die Kommission ließ die Beschwerdepunkte, weil nicht genügend begründet, fallen und stellt den Antrag beide Wahlen für unbeanstandet zu erklären, welche von der Kammer auch angenommen wurde.

Karlsruhe, 18. Jan. (Bekämpfung der Tuberkulose.) In diesen Tagen fanden in den Räumen des Badischen Frauenvereins unter dem Vorsitz der Großherzogin und in Anwesenheit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm Beratungen darüber statt, inwieweit der Frauenverein an den zur Bekämpfung der Weiterverbreitung der Tuberkulose anzustrebenden Maßnahmen mitwirken könne. Anwesend waren auch Damen, die an der Spitze anderer Karlsruher Wohltätigkeitsvereine stehen. Es erfolgte zunächst durch Herrn Geh. Rath Dr. Böttcher eine Erläuterung der vom Badischen Frauenverein zu verbreitenden Belehrung und daran anknüpfend eine Besprechung der weiter einzuschlagenden Wege. Sodann wurde auf Anregung der Großherzogin beschlossen, eine erweiterte Versammlung in derselben Absicht zu veranstalten, zu welcher Mitglieder von Wohltätigkeitsvereinen eingeladen werden sollen. Die Versammlung ist auf Samstag den 20. d. M. einberufen worden.

— 19. Jan. Das badische Minist. des Innern hat die Großh. Bezirksämter angewiesen, bei Durchführung der Bestimmungen, betr. vollständige Ausschreibung der Firmen (Firmenwahrheit), auf Gewährung einer angemessenen Frist für die Anbringung der vorgeschriebenen Ausschristen Bedacht zu nehmen.

Waldkirch, 21. Jan. In der am Freitag abgehaltenen Bezirksrathssitzung wurden die Gesuche a) des Hirschenwirths Hermann Strecker in Ohrensbach um Erlaubnis zur Errichtung einer Schlächtereibetr.; b) des Kaufmanns Xaver Fackler in Oberberwinden um Erlaubnis zur Errichtung eines Schlachthausbetr.; c) des Sägers Christian Gehr in Obergrotterthal um Erlaubnis zur Errichtung einer Stauanlage bei der Schwanderfäße in der Glotter betr. genehmigt.

Waldkirch, 22. Januar. (Evang. Arbeiter-Verein). Bei vollbesetztem Saale wurde gestern Abend im Gasthaus zum „Kreuz“ das Dechant'sche Festspiel „Luthertage in Frankfurt“ von Mitgliedern und Freunden des Vereins in meisterhafter Weise aufgeführt. Ein schönes Stück Reformationsgeschichte ging da an unserem geistigen Auge vorüber. Genau der damaligen Zeit entsprechend wurden die einzelnen Szenen von den Darstellern flott wiedergegeben. Kostüme und Ausstattung der Bühne waren dem Stück angepaßt und verliehen dem Spiele einen ganz besonderen Reiz. Es ist schwer dem einen oder dem andern der Mitwirkenden einen Vorzug zu geben, Alle haben ihre Aufgabe richtig erfaßt und durchgeführt, was auch aus dem reichen Beifall hervor ging, mit welchem die dankbare Versammlung die Darsteller belohnte. Wie wir hören, soll das Festspiel am nächsten Sonntag nochmals zur Aufführung gelangen. Wünschen wir derselben einen gleich guten Erfolg.

Ein Fürstenwort.

Von F. Liebermann von Sonnenberg.
(Fortsetzung.)

„Sehr einfach, Durchlaucht“, antwortete der Gefragte, „ich trat nach meiner pöblichen und nothgedrungenen Abreise von hier unter dem Namen „Hartmann“ in Hohlfeld'sche Dienste, und unter diesem Namen bin ich auch nur Fräulein von Hohlfeld bekannt.“

Prinz Alexander, dem bei Curt's Erscheinen die peinliche Situation, in welche er durch diesen damals im Theater versetzt worden war, wieder in ihrer ganzen Ungemüthlichkeit zurückgerufen wurde, trat jetzt zu seinem Vater heran und sagte: „Durchlaucht haben einem gewissen Hartmann Verzeihung zugesichert, für uns ist dieser Herr aber der Graf.“

Staum aber hatte der Fürst den Sinn dieser Worte richtig erfaßt, da richtete er sich stolz auf, und in einem Tone, der jeden Widerspruch undenkbar machte, sagte er: „Ich habe dem Ketter meines Kindes Verzeihung zugesagt, und was ich versprochen, das halte ich.“ Und mit einem flammenden Blick auf den Prinzen setzte er hinzu: „Ein Fürstenwort soll man nicht drehen und deuteln, klar wie die Sonne sei sein Sinn, und jede Probe soll's, wie laut: es Gold bestechen.“

— Es dürfte angezeigt erscheinen, darauf hinzuweisen, von welcher großer Bedeutung seit Inkrafttreten des Bürgerl. Gesetzbuches die Haftpflicht für jedermann, besonders aber für Geschäftsleute, Gewerbetreibende, Dienstherrschaffen, Jäger, Schützen, Radfahrer, für Besitzer von Hausthieren, für Fuhrleute geworden ist. Bezüglich der Besitzer von Hausthieren (z. B. Hunden, Pferden) bestimmt § 833: Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Thier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Der Besitzer eines Haustieres haftet also unbedingt für jeden Schaden, auch wenn er die erforderliche Aufsicht geübt hat. Die Radfahrer werden künftighin nicht mehr so leicht weggelassen, wenn jemand von ihnen überannt oder verletzt oder beschädigt wird. Das Gericht wird künftighin sich mehr als bisher mit solchen Entschädigungsklagen befassen müssen. Es wäre vielleicht angezeigt, wenn besonders interessante und belehrende Fälle auch in der Presse zur Veröffentlichung kommen würden. Gegen die Folgen der Haftpflicht kann man sich jedoch schützen, wenn man einer Haftpflichtversicherung beiträgt. Auch die Gemeinden mögen bedenken, daß es für sie eine Haftpflicht giebt.

Waldkirch, 19. Jan. Gestern wurden die beiden hiesigen Arbeiter welche vor etwa vierzehn Tagen in Untersuchungshaft genommen worden waren, weil solche als des Mords an dem in der Glotter aufgefundenen Zimmermann Weber von Kolnau verdächtig waren, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Waldkirch, 19. Jan. Heute wurde uns ein lebender Schmetterling gezeigt der beim Kriegerdenkmal gefangen wurde. Gewiß eine Seltenheit, bei dieser Jahreszeit.

Oberrimsowald, 21. Januar. Letzten Samstag Abend brannte die große Scheuer des Nonnenhofes in Oberrimsowald, Gemeinde Altsimonswald, nieder. Weithin war der Feuerschein sichtbar. Eine arme Familie, die in dem Gebäude wohnte, kam um ihre Habe. Eine Menge Stroh, ca. 400 Centner Heu, Wagen und Feldgeräte wurde ein Raub der Flammen. Zum Glücke blieb das Wohnhaus, da Windstille herrschte, verschont. Die Wöthmannschaften von Gütenbach und Oberrimsowald trafen verhältnismäßig rasch auf dem entlegenen Hofgute ein. Ein vierjähriger Knabe, der mit Hündchlein spielte, hat den Brand verursacht. Leider fand derselbe in den Flammen seinen Tod.

Haslach, 17. Jan. Ein im betrunkenem Zustande in den Klosterbach gefallener Mann wurde, schon bewußtlos, von einem Italiener gerettet. Der Unglückliche ist aus Kolnau bei Waldkirch gebürtig und stand hier seit kurzer Zeit in Arbeit.

Treiburg, 20. Jan. Für die am nächsten Montag den 22. Januar Vormittags 9 Uhr beginnende erste diesjährige Schwurgerichtstagung ist nachfolgende Tagesordnung festgesetzt: 1) Montag Vorm. 9 Uhr Anklage gegen Hermann Straub von Donaueschingen wegen Todtschlags; Ankläger Erster Staatsanwalt Geiser, Verteidiger Rechtsanwalt Weil; 2) Nachmittags 4 Uhr Anklage gegen Franz Joseph Strickler von Ettenheim wegen Unterschlagung im Amte, Ankläger Staatsanwalt Junghanns, Verteidiger Rechtsanwalt Bauer; 3) Dienstag, den 23. Januar Vorm. 9 Uhr Anklage gegen Julius Maier von Waldkirch wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, Ankläger Staatsanwalt Kärcher, Verteidiger Rechtsanwalt Göhring; 4) Nachm. 4 Uhr Anklage gegen Gustav Gehring von Griesen wegen Mithigung und verführten Todtschlags, Ankläger Staatsanwalt Junghanns, Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Daniel Mayer. 5) Mittwoch 24. Januar Vorm. 9 Uhr Anklage gegen

Joseph Willing von Treisach wegen räuberischer Erpressung und Mordversuchs, Ankläger Staatsanwalt Junghanns, Verteidiger Rechtsanwalt Fritsch; 6) Donnerstag 25. Januar Vorm. 1/10 Uhr Anklage gegen Fabrikant Johann Konrad Hausmann von Konstanz, wohnh. in Stetten wegen Meineids, Ankl. St.-Anw. Junghanns, Verteidiger Rechtsanwalt Wausch. Den Vorsitz führt im 1., 2. und 5. Falle Landgerichtsrath Dr. Koller, im 3., 4. und 6. Fall Landgerichtsrath Wirt.

Im Landesgefängniß Treiburg sitzen zur Zeit etwa 480 Gefangene.

Emmendingen, 18. Jan. (Hochb. B.) In einem Anwesen an der Karl-Friedrichstraße stürzte heute Nachmittag die Vordermauer eines Anbaues ein, die durch die Arbeiten zur Legung eines Wasserleitungsrohres unterminirt war. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Gestern wurde der Rest des Etats für das Reichsversicherungsamt erledigt. Der Staatssekretär bemerkte gegenüber der Ausführung des Abg. Stadthagen (Soz.), die steigende Zahl der Unfälle sei ganz natürlich zu erklären aus dem Aufschwung der Industrie, der eine große Menge ungelerner Arbeiter herbeigezogen habe. Die Zahl der dauernd Erwerbunfähigen sei gefallen. Die Frage ob voller Schadenersatz zu leisten sei, werde wohl besser in der Erörterung über das Unfallgesetz zu behandeln sein. Die Novelle bringe auch eine Verbesserung in der Rechtsprechung durch größere Schiedsgerichte. Der vor einiger Zeit hierhergekommene Vertreter der englischen Gewerbevereine bezeichnete unsere Einrichtungen für Arbeiterschutz als sehr gut. Der Gesetzentwurf über die Konfiskation, der Patentgesetzentwurf bzw. die Bestimmungen bezügl. Patentanwälte wurden einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Berlin, 19. Jan. Nach einem hier eingegangenen amtlichen Telegramm ist die Freigabe des Dampfers „Wundsrath“ nunmehr erfolgt. (Da heute die bezügliche Interpellation im Reichstage vor sich ging, so hat England thatsächlich bis in zwölfster Stunde mit der Freigabe zurückgehalten. D. R.)

— 18. Jan. Das Reichspostamt macht bekannt: In Bonap und Nap (Karolinen-Inseln) sind Postanstalten eingerichtet worden, deren Wirkungskreis sich auf die Annahme und Auegabe von gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie auf die Annahme von Zeitungsbestellungen erstreckt.

Berlin, 19. Jan. Gegen Mitternacht erfolgte in der Neanderstraße eine Gasexplosion, wobei eine Person getödtet und in weitem Umkreise Verwüstungen angerichtet wurden.

Ausland.

Petersburg, 19. Jan. Offiziell wird bestätigt, daß die Engländer an der südafrikanischen Küste einen russischen Dampfer „Wladimir Sawin“, welcher Material zum Bau eines russischen Kriegsschiffes auf der Werft von Philadelphia an Bord hatte, beschlagnahmt haben. Schritte zur Freigabe des Dampfers sind in London eingeleitet worden.

London 18. Jan. General Foubert ließ die größere Hälfte der Divisionen Warren, Lyttleton und Dundonald am 16 und 17. Januar unbefähigt über den Tugela, um sie in den davorliegenden Thalschluchten einzuschließen, ihnen den Rückzug abzuschneiden und sie zwischen dreifacher Kreuzfeuer vom Swartskop, Dewdrop und den Onderbrook-Höhen aufzureiben. Der Kampf dauert an.

Dann schritt er auf den Grafen zu, reichte ihm die Hand und sagte: „Seien Sie mir willkommen, Graf Verksfeld, diese Stunde macht Alles Vorhergegangene vergeffen. Als Fürst verzeihe ich, als Vater danke ich Ihnen.“

Und sich zum Prinzen wendend, fuhr er fort: „Von Dir, Alexander erwarte ich, daß Du dem Ketter Deiner Schwester dieselben Gefühle entgegen bringst wie ich. Kleinliche Meinungsverschiedenheiten müssen in den schweren Zeiten, denen wir entgegenzugesehen scheinen, schwinden, und ich fürchte, solche Männer wie Graf Verksfeld, welche ohne Besinnen für die Angehörigen ihres Fürstenhauses ihr Leben in die Schanze schlagen, dürften selten werden.“

Währenddem hatte sich die Prinzessin ihrem Bruder genähert und ihm einige Worte zugeflüstert, worauf dieser lachend erwiderte: „Gewiß, Schwesterchen, ich sehe das ja auch vollkommen ein und bin gern dazu bereit.“

Darauf bot er Curt die Hand und sagte: „Sie haben an meinem Vater und meiner Schwester so warme und überzeugende Fürsprecher, daß es auch mir unmöglich ist, länger zu zürnen. Da wir uns in unseren politischen Anschauungen nicht abereinstimmen können, so lassen Sie uns abwarten, wenn die zukünftigen Ereignisse Recht geben werden. Ihre Freundschaft aber, Herr Verksfeld, möchte ich inzwi-

schen nicht entbehren müssen und hoffe ich deshalb, daß das frühere Verhältnis zwischen uns wieder hergestellt wird.“

Auf das höchste erfreut, daß die für ihn so fatale Angelegenheit eine so unerwartet leichte und günstige Lösung gefunden hatte, dankte der Graf den hohen Herren mit warmen Worten.

Dann überreichte er die für Lubowsky bestimmten Brieftaschen des Central-Comitees dem Fürsten.

Während dieser und der Prinz von derselben Einsicht nahmen, blickte sich Curt suchend nach Fräulein von Hohlfeld um, in der Nähe eines Fensters, auf den Kiesel derselben die Hände gestützt und an diese das schöne Haupt gelehnt, sah er die Geliebte traumverloren auf den Schloßhof hinunterblickend, auf welchem eine große Volksmenge hin- und herwogte.

Der schwere Teppich, welcher den Boden den Salons bedeckte, machte die Tritte unhörbar.

Als er hinter ihr stand, sagte er mit gedämpfter Stimme: „Jetzt erst mein gnädiges Fräulein komme ich dazu, Ihnen meinen Dank für Ihre entschlossene That auszusprechen. Ohne Ihr schnelles Eingreifen würde ich jetzt nicht mehr am Leben sein.“

Erna war bei der Anrede des Grafen sichtbar zusammengeschrakt, und eine tiefe Röthe überzog ihre Wangen.

(Fortsetzung folgt.)

London, 20. Jan. Der Standard meldet vom 18. d. Mts aus Spearman's Farm: Es wird berichtet, daß die Buren gegenüber Colenso am Montag als sie sahen daß General Buller sie aus ihrer Stellung herausmandvirierte hatte, den Tugela nach Süden überschritten und alle Häuser im Ort in Brand setzten. Da die Kruppe von Chieveley aus vorrückte, zogen die Buren sich nach den Verschanzungen auf den mit Colenso in einer Linie liegende Hügel zurück. Die britische Infanterie ging unter Plänkelfeuer zum Angriff vor; im zweiten Treffen folgten die Reserven, während die britische Cavallerie an der rechten Flanke dicht am Fluße recognoscirte. Die Streitkräfte der Buren bei Colenso müssen bedeutend geschwächt gewesen sein durch Entzündung starker Abtheilungen nach Westen, um dem Vormarsche Bullers entgegenzutreten; sie räumten eilig die Verschanzungen am Fluß und die gegenüber Colenso gelegenen Kopfes und wurden durch unser Schrapnellfeuer zersprengt. Abends war kein Feind innerhalb Büchschußweite bei Colenso geblieben; die britische Streitmacht zog sich nach Chieveley zurück.

49000000 Hungrische. Wieder eine furchtbare Hungersnoth in Ostindien! — Auf den Schlachtfeldern Südafrikas erlitt die englische Heeresorganisation in den letzten Monaten die schwersten Mißerfolge; nun hat auch die britische Zivilverwaltung für die Kolonien ein beschämendes Fiasko zu verzeichnen. Erst 1897 verheerte eine schreckliche Hungersnoth die von der Natur so reich gesegneten Gefilde Ostindiens, und jetzt leiden schon wieder nicht weniger als 49 Millionen Menschen in demselben Lande bitteren Mangel. Diese erschütternde Thatsache, die der englischen Regierung zu dem südafrikanischen Kriege noch eine neue schwere Sorge schafft, wird in ihrem vollen Umfang erst jetzt ganz plötzlich durch offizielle Erklärungen der höchsten indischen Beamten bekannt.

Verschiedenes.

(Das eigene Kind den Säuen vorgeworfen.) Aus Budapest wird folgender haarsträubende Fall berichtet: In der Gemeinde Galassan des Komitats Vacs soll Anna Murtin — das schönste Mädchen des Dorfes — ihren Säugling ermordet und den Leichnam den Säuen vorgeworfen haben. Das Mädchen hatte ein Verhältnis mit einem Wurschen, dessen Frucht das Kind war. Die Gräueltat soll dadurch bekannt geworden sein, daß ein Schwein aus dem Stall auf die Gasse gelaufen war, welches zwischen den Zähnen einen Arm des Säuglings mitschleppte. Die bestialische Mutter, die nach Neusatz eingeliefert wurde, leugnet.

Auszug
aus dem Standesregister der Stadt-Gemeinde
Waldfirch.

III. Vierteljahr 1899.

B. Sterbefälle.

- 5. Juli. Olga, 10 Monat 10 Tage alt, Tochter des Emil Schlachter, Tagelöhner.
- 14. " Todtgeborenes Kind des Karl Haberstroh, Stadtsäger.
- 16. " Rosine, geb. Weis, 52 J. 5 M. alt, Ehefrau des Ignaz Schähle, Tagl.
- 20. " Maria Ruth, 77 Jahre alt, ledig ohne Gewerbe.
- 25. " Rosa geb. Birle, 36 J. 3 M. alt, Ehefrau des Karl Haberstroh, Stadtsäger.
- 27. " Maria, 3. M. 21 T. alt, Tochter des Kaver Fischer, Bierbrauer.
- 29. " Vertha Josefina, 4 M. 9 T. alt, Tochter der Anna Droll, ledige Baumwollfabrikarbeiterin.
- 31. " Ernst Friedrich Dreher, 21 J. 1 M. 21 T., lediger Kaufmann.
- 2. Aug. Karl Friedrich, 21 Tage alt, Sohn des Karl Friedrich, Kökretter, Kutscher.
- 7. " Johann Singler, 72 J. alt, Ehemann, Tagelöhner.
- 7. " Wilhelmina geb. Trenkle, 71 J. alt, Wittwe des Badwirths Josef Reich.
- 10. " Franz Anton Million, 29 J. 11 M. 14 T. alt, lediger Metzger.
- 12. " Joseph Niehle, 58 J. alt, Wittwer, Maurer.
- 14. " Friedrich, 2 M. 5 T. alt, Sohn des Jakob Lieber, Tagl.
- 14. " Theodor Fritsch, 53 J. 1 M. alt, Ehemann, Malermeister.
- 22. " Maximilian Kaver, 11 M. alt, Sohn des Franz Josef Vammert, Bauunternehmer.
- 26. " Luise Förderer, 29 J. 1 M. alt, ledig ohne Gewerbe.
- 29. " Blasius Schurhammer, 83 J. 7 M. alt, Wittwer, Privatier.
- 30. " Karl Oswald, 2 M. 7 T. alt, Sohn des Oswald Ingold, Schützenwirth.
- 1. Septbr. Todtgeborenes Kind des Karl Müller, Tagl.
- 2. " Theresia geb. Hoch, 55 J. alt, Ehefrau des Egidius Wölfl, Tagelöhner.
- 6. " Theresia geb. Maier, 65 1/2 J. alt, Wittwe des Daniel Zeller, Bediener.
- 7. " Elisabetha Maria, 5 M. 14 T. alt, Tochter des Julius Barth, Buchbinder.
- 10. " Adolf Schindler, 16 J. 11 M. alt, Frieferlehrer.
- 14. " Pauline Wlfler, 22 J. 1 M. alt, ledig ohne Gewerbe.
- 16. " Franz Kaver, 10 M. alt, Sohn des Michael Weis, Fuhrknecht.
- 18. " Daniel Fehrenbach, 50 1/2 J. alt, lediger Maurer.
- 19. " Josef Maier, 1/2 Stunde alt, Sohn des Josef Maier, Fabrikarbeiter.
- 20. " Josef Schneider, 18 J. 11 M. alt, led. Ziegler.
- 23. " Leopold Mehner, 60 J. 10 M. alt, Ehemann, Baumwollfabrikarbeiter.
- 24. " Georg Sonntag, 52 J. 8 M. alt, led. Fabrikant.
- 26. " Paul, 12 Stunden alt, Sohn des Wilhelm Mad, Buchbinder.
- 27. " Anton Braun, 65 Jahr alt, lediger Holzmacher.

29. Septbr. Karl Mayer, 81 J. 2 M. alt, Wittwer, Spitalwiesenaufseher.

Tagesordnung
des Großh. Schöffengerichts Waldfirch
Dienstag, den 23. Januar 1900.
Vorm. 9 Uhr.

- 1. In Str.-S. gegen Joseph Wehrle von Unter-simonswald wegen Körperverletzung.
- 2. In Str.-S. gegen Nikolaus Häringer von Dach wegen Gewerbesteuerhinterziehung.
- 3. In Str.-S. gegen Anton Ropper von Lau-fenburg wegen Diebstahls.
Vorm. 9 1/2 Uhr.
- 4. In Str.-S. gegen Karl Wilh. Mey von Freiburg wegen Diebstahls.
Vorm. 10 Uhr.
- 5. In Str.-S. gegen Friedrich Weiser von Schwabenhausen wegen Bettels.
- 6. In Str.-S. gegen Eusebius Fingel von Wolterdingen wegen Bettels.
- 7. In Str.-S. gegen Viktor Damm von Kap-pelwinden wegen Bettels und Landstreicherei.
- 8. In Str.-S. gegen Franz Brucher von Nord-rach wegen Sachbeschädigung.

Ball Seiden Robe Mk. 10,50

und höher — 14 Meter! — portofrei und postfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18,65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.)
Zürich.

Linde's gibt dem Kaffee nicht nur eine schöne Farbe, sondern auch einen exquisiten Geschmack.
Essenz

Seidenstoffe Bestellen Sie zum Vergleich die reichhaltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei
NICHOLS & Cie * BERLIN
Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammete.
Ihrer Maj. der Königin Mutter der Niederlande.
Ihrer Hoh. der Prinzessin Aribert von Anhalt.
Holl. Seidenfabrikanten

Bekanntmachung.

Den Vollzug des § 81 des Handelsgesetzbuches, sowie den Artikel 9 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuche betreffend.

Nr. 289. Wir bringen hiemit nachstehend den Artikel 9 Ziff. 1 und 3 des Einführungsgesetzes vom 10. Mai 1897 zum Handelsgesetzbuch zur öffentlichen Kenntniss und machen die Gewerbetreibenden, die Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, die offenen Handelsgesellschaften, die Kommanditgesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien, soweit sie einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, auf die genaue Beachtung der Bestimmungen des am 1. Januar 1900 in Kraft getretenen § 15a der Gewerbeordnung (Artikel 9^a des Einführungsgesetzes) besonders aufmerksam, daß nach dem 1. April 1900 die Nichtbeachtung der Vorschriften des neuen § 15a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft wird.

Waldfirch, 22. Januar 1900.

Das Bürgermeisteramt:
A. Schill.

Artikel 9

Die Gewerbeordnung wird dahin abgeändert:

1. Als § 15a werden folgende Vorschriften eingestellt:
Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben oder Gast- oder Schankwirtschaft betreiben, sind verpflichtet, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen an der Außenseite oder am Eingange des Ladens oder der Wirtschaft in deutlich lesbarer Schrift anzubringen.
Kaufleute, die eine Handelsfirma führen, haben zugleich die Firma in der bezeichneten Weise an dem Laden oder der Wirtschaft anzubringen; ist aus der Firma der Familienname des Geschäftsinhabers mit dem ausgeschriebenen Vornamen zu ersehen, so genügt die Anbringung der Firma.

Auf offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien finden diese Vorschriften mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Namen der persönlich haftenden Gesellschaften gilt, was im Betreff der Namen der Gewerbetreibenden bestimmt ist.

Sind mehr als zwei Beteiligte vorhanden, deren Namen hiernach in der Aufschrift anzugeben wären, so genügt es, wenn die Namen von zweien mit einem das Vorhandensein weiterer Beteiligter andeutenden Zusatz aufgenommen werden. Die Polizeibehörde kann im einzelnen Falle die Angabe aller Beteiligten anordnen.

II. Der § 148 erhält folgenden Zusatz:

14. Wer den Vorschriften des § 15a zuwiderhandelt.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Waldfirch läßt die Ausführung von Kanalarbeiten in der Dettenbach- und Gartenstraße in Auftrag vergeben.

Angebote sind bis

Dienstag 23. Januar Mittags 12 Uhr bei unterzeichneter Stelle einzureichen, woselbst die Arbeitsverzeichnisse zu erheben sind.

Waldfirch den 19. Januar 1900.

Stadtbauamt: A. Armbruster.

Krafehlia auf!!!



Die Fastnacht kommt, bringt ihr die gehührende Ehr und erscheint heute
Montag, den 22. d. Mts.
Abends 1/2 9 Uhr

zur Berathung zahlreich im Gasthaus zum „Adler“ II. Stock, hinteres Zimmer.

Auch alle anderen Freunden des Fast-scherzes lade ich hiermit zur gefälligen

Mitwirkung auf heute Abend ein.

Waldfirch, 22. Januar 1900.

Th Högerich.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 101202.

Petroleum-Glühlicht

ist die billigste und beste aller Beleuchtungsarten der Gegenwart und wird in keinem Haushalt, in keinem Bureau, in keiner Werkstatt fehlen.

Vertreter für Waldfirch und Umgebung:

Theodor Greiner, Waldfirch.

Alle Petroleum-Lampen werden bereitwilligst in Glühlicht-Lampen umgeändert.

Langestrasse 61. **Otto Rau, Langestrasse 61.**

Atelier für Bahnheilkunde.

Künstlicher Zahnersatz in Kautschuk, Platin und Gold.

Zahnfüllungen in Email, Amalgam und Gold.

Reparaturen schnell u. billig.

Vollkommen schmerzloses Zahnziehen ohne Chloroform.

Fischthran, prima, unsklitt, wasserdichtes Leberfett, gelb und schwarz, Suf- und Wagenfett, Maschinenöl, Maschinenfett, empfiehlt in bester Waare
Drogerie zur Brunnenecke.

Einladung.

Sämmtliche Karle und Karlsfreunde werden hiemit zu einer Besprechung wegen Begehung des diesjährigen

Karlstages

auf Dienstag, den 28. Jan. Abends 8 Uhr in das Gasthaus zum „Firschen“ freundl. eingeladen.

Mehrere Karle.

Kaufen Sie nur
Union-Wichse
Gibt rasch u. mühelos schönsten Glanz.
In blau-weißen Dosen. Ueberall erhältlich.

Ueberraschend ist die wohlthätige und verjüngende Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von **Bergmann's Vliemilch-Seife** Borr. pro Stück 50 Pfg. bei **Ad. Jucham, Drogerie**

